

18. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **June Tomiak (GRÜNE)**

vom 25. Februar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Februar 2021)

zum Thema:

**Da hilft nur noch Hubschraubereinsatz! Berliner Strategie gegen unerlaubtes Betreten der Eisflächen**

und **Antwort** vom 05. März 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. März 2021)

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Frau Abgeordnete June Tomiak (GRÜNE)  
über  
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/26837

vom 25. Februar 2021

über Da hilft nur noch Hubschraubereinsatz! Berliner Strategie gegen unerlaubtes  
Betreten der Eisflächen

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung: Durch die extreme Kälte im Februar 2021 waren viele Berliner Gewässer oberflächlich mehr oder weniger gefroren. Viele Berliner\*innen betraten diese, ob am Tegeler See, dem Landwehrkanal, am Dreiländereck, der Plötze oder am Müggelsee. Viele Personen brachen ins kalte Wasser & mussten anschließend ärztlich versorgt werden. Mindestens eine Person kam nach der Zeit im Eis ums Leben.

Ich frage den Senat:

1. Wie war die Kommunikation des Senats bezüglich der Gefahren durch das Betreten von ungesicherten Eisflächen in Berlin? Bitte ausführen. Ist es zudem zutreffend, dass Feuerwehr, Polizei & Rettungsdienste konstant über alle verfügbaren Kanälen warnten?

Zu 1.:

In regelmäßigen Abständen wurde durch die Polizei Berlin mittels Social Media über die Gefahren des Betretens der Gewässer und Eisflächen gewarnt. Die eingesetzten Streifen des Eiswarn- und Rettungsdienstes der Wasserschutzpolizei (WSP) sprachen Personen, die sich auf den Eisflächen befanden, direkt an. Darüber hinaus ergingen Durchsagen über den Polizeihubschrauber.

Die Berliner Feuerwehr ist gerade im Hinblick auf die Gefahren beim Betreten von Eisflächen mehr als sensibilisiert und stellt ihre Kommunikation gegenüber der Bevölkerung entsprechend auf. So wurden alle verfügbaren Kanäle, wie beispielsweise Twitter, Facebook und Instagram genutzt, um auf die Gefahren hinzuweisen.

Aber auch auf der Homepage der Berliner Feuerwehr und in Printmedien wurde explizit auf ein mögliches Gefahrenpotenzial beim Betreten von Eisflächen hingewiesen. Zudem sind zum einen prophylaktisch und zum anderen einsatzbezogen verschiedene Radio- und Fernsehinterviews zu dieser Thematik gegeben worden.

Neben der Berliner Feuerwehr haben auch die für die Wasserrettung verantwortlichen Hilfsorganisationen (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Deutsches

Rotes Kreuz) umfassend und öffentlichkeitswirksam auf die Gefahrenlage hingewiesen.

2. Ist es zutreffend, dass die Polizei an mehreren Orten mit Hubschraubern im Einsatz war, um Personen, die sich auf dem Eis befanden, zu warnen? Auf wessen Initiative hin wurde die Polizei hier tätig? Bitte ausführen & zudem angeben wann, wo & wie viele Einsätze zur Räumung der Eisflächen geflogen wurden.

Zu 2.:

Der Hubschrauber der Polizei Berlin wurde an mehreren Örtlichkeiten eingesetzt, um die Personen, die sich auf den Eisflächen befanden, zu warnen. Die Polizei Berlin wurde eigeninitiativ tätig und setzte den Hubschrauber lagebedingt ein.

Die Einsätze sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Einsatztag	Ereigniszeit	Örtlichkeit
12.02.2021	18:00 Uhr	Freibad Müggelsee
13.02.2021	11:28 Uhr	An den Knabenhäusern (Rummelsburger Bucht)
13.02.2021	13:55 Uhr	Am Schlachtensee
13.02.2021	14:23 Uhr	Lietzensee
13.02.2021	15:58 Uhr	Weißer See (Pankow)
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Karpfenteich (Treptow-Köpenick)
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Müggelsee
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Rummelsburger Bucht
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Kuhhorn Havel (Grunewald)
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Schlachtensee
14.02.2021	14:00 - 15:30 Uhr	Plötzensee
15.02.2021	10:43 Uhr	Rummelsburger Bucht
15.02.2021	15:15 Uhr	Rummelsburger Bucht
15.02.2021	17:10 Uhr	Müggelsee

Quelle: Polizei Berlin, Direktion Einsatz/Verkehr WSP interne Datenauswertung, Stand: 16.Februar 2021

3. Auf welche Höhe sanken die Hubschrauber bei den Einsätzen ab? Wurden im Kontext dieser Einsätze Menschen verletzt? Zum Beispiel durch umherfliegende Eisstücke oder ähnliches.

Zu 3.:

Der Hubschrauber befand sich bei allen diesbezüglichen Einsatzflügen in einem Schwebeflug von ca. 400 Fuß Höhe (umgerechnet 121,92 m). Dies ist die gängige einzuhaltende Flughöhe.

Es liegen der Polizei Berlin keine Erkenntnisse darüber vor, dass während der Einsatzflüge Menschen verletzt wurden.

4. Waren die Hubschraubereinsätze singuläres Einsatzmittel im Kontext der Sicherung der Eisflächen oder handelte es sich vielmehr um einen Baustein einer ganzheitlichen Strategie vom Land & aus der Luft? Bitte ausführen & darstellen, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um Menschen vom Eis zu holen.

Zu 4.:

Die Personen wurden durch die Streifen der WSP vom Ufer aus angesprochen und aufgefordert, die Eisflächen zu verlassen.

Aufgrund der weitläufigen Gewässerflächen wurde für Personen, die sich außerhalb des Einwirk-/Hörbereiches der Streifen der WSP befanden, der Polizeihubschrauber unterstützend eingesetzt. Diesem war es im Rahmen der ganzheitlichen Einsatzstrategie von Land und Luft möglich, Personen über die Außenlautsprecher anzusprechen, die sich weit entfernt vom Ufer auf den Gewässern befanden.

5. Traf die Polizei, Feuerwehr, sonstige Einsatzkräfte, die sich hier im Einsatz befanden, auf Verständnis der Berliner\*innen bezüglich der Gefährdungslage durch das Betreten der nicht freigegebenen Eisflächen? Bitte Erfahrungen darstellen.

Zu 5.:

Zu Beginn der Frostperiode wurden vermehrt Gespräche mit Personen am und auf dem Eis durchgeführt. Die Gefahren auf dem Eis wurden dargestellt, Schwierigkeiten, die beim Einbrechen in das Eis im Zusammenhang mit einer Rettung entstehen können, erörtert. Zu diesem Zeitpunkt zeigten viele Personen noch Verständnis für die Maßnahmen und Warnungen der Polizei Berlin.

Im Laufe dieser Frostperiode fiel es den Dienstkräften zunehmend schwerer, die Bevölkerung von den bestehenden Gefahren zu überzeugen, so dass Warnungen weniger Gehör fanden. Bei andauernder Frostperiode und dickeren Eisstärken sinkt erfahrungsgemäß das Bewusstsein für die Gefahren auf dem Eis und damit das Verständnis. Einsicht und Verständnis für die Gefahren konnten bei einigen Einsätzen dennoch festgestellt werden.

Der Berliner Feuerwehr liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Informationen vor, dass Unverständnis gegenüber den Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr geäußert wurde.

Berlin, den 05. März 2021

In Vertretung

Torsten Akmann  
Senatsverwaltung für Inneres und Sport